

Kriegs-Zeitung

Genera-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Buchstr. 12 bis 14 bezw. Köhlerstr. 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Buchstr. 12. Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 312. - Hauptposten: Obere Köhlerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Buchstr. 1, in Erblichstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Hoff in Halle.

Nummer 115

Halle a. S., Dienstag, den 15. Dezember

1914

Der siegreiche Vormarsch der Oesterreicher.

9000 Russen in den Karpathen gefangen!

(W. Z. B.) Wien, 14. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleineren und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch Oukla wieder in unserm Besitz.

Unsere über die Karpathen vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre. Die Lage an unserer Front von Rajbrot bis östlich Krakau und in Südpolen ist unverändert.

Nördlich Lowicz drangen unsere Verbündeten im Angriff weiter gegen die untere Bzura vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Generalmajor.

Deutsche Sturmangriffe bei Ypern.

Amsterdam, 14. Dezbr. „Telegraaf“ meldet aus London: „Daily Chronicle“ berichtet über die Schlacht von St. Eloise bei Ypern: Am 11. Dezember eröffneten die Deutschen ein heftiges Bombardement aus 200 Kanonen auf die französischen Linien. In sechs Stunden wurden nicht weniger als tausend Granaten abgeschossen. Darauf rückte die Infanterie vorwärts, doch wurde der Angriff durch das Infanterief Feuer der Franzosen aufgehalten. 16 Mal wurden die Angriffe von den Deutschen wiederholt und immer noch ohne Erfolg. Beim 17. Male war der Angriff erfolgreich. Die Franzosen wurden in die zweite Verteidigungslinie zurückgetrieben, doch gelang es den Franzosen angeblich, mit Hilfe von zahlreich eingetroffenen Verstärkungen vor Eintritt der Nacht das verlorene Terrain zurückzugewinnen. Die Verluste auf beiden Seiten sollen sehr groß sein. (W. Z.)

Einfall der Albaner in Serbien.

Berlin, 14. Dezember. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Athen: Nach Blättermeldungen aus Corizza sind 25 000 Albaner über Dibra im Bezirk Monastir nach Serbien eingedrungen. (Wp.)

Die Kriegslage unserer Feinde.

Vor dem russischen Zusammenbruch.

Berlin, 14. Dezember. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden über die Kriegslage: In auf beständigem Fortschreiten werden die Russen sich zwar immer noch einige Zeit in halten vermögen, aber als immer noch formidablen Widerstand leistend sind bereits die formidablen Zusammenbrüche sich bereits bei den Russen bemerkbar. Derzeit ist die Lage des Feindes in der Ostfront, denn auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist sie auch nicht mehr so rosig. Vom Westen sind zwar auch mehrere irgendwo entscheidende Schlachten nicht angefallen, aber die letzten Verbindungen von dort leben der Tage noch einige Wochen auf.

Das Verhältnis der Verbündeten, die deutsche Front in der Ostfront ist unklar, während umgekehrt die Westfront bei Ypern, Nord und am Meerfall ein gewisses Verlangen des letzten Rückzugs der Verbündeten haben. Im ganzen genommen sieht man eine gewisse Abnahme der Deutschen von den Vänelen bis in die Westfront, während umgekehrt der Feind bei Ypern, Nord und am Meerfall ein gewisses Verlangen des letzten Rückzugs der Verbündeten haben. Im ganzen genommen sieht man eine gewisse Abnahme der Deutschen von den Vänelen bis in die Westfront, während umgekehrt der Feind bei Ypern, Nord und am Meerfall ein gewisses Verlangen des letzten Rückzugs der Verbündeten haben.

Die erstaunliche Beweglichkeit der Deutschen.

Amsterdam, 14. Dezember. Der „Telegraaf“ berichtet über die Beweglichkeit der Deutschen in Polen nicht nur ihren Eisenbahnen, sondern auch der gemalten Wagen von Autos bilden für den schnellen Transport ihrer Truppen zu verdanken ist. In einer kleinen Stadt seien vor kurzem

3000 deutsche Automobile aufzumarschieren gewesen, die zwischen 20 000 und 80 000 Mann transportieren konnten. Uebrigens legen die Deutschen neue Straßen an. Mit Eisenbahnen und aufzutreiben, so gebrauchen die Deutschen zur Beförderung. Der Plan des russischen Generalstabes ist numeriert, die Deutschen von ihren Eisenbahnen fortzujagen. (W. Z.)

Die erfolgreichen Kämpfe in den Karpathen.

Aus dem R. A. Kriegsbericht, 14. Dezember. Die Erreichung der Linie Neu-Zandeg-Gorlice-Weg in Galizien durch die trotz kalten Schnees in Gemäßen vorgerückten österreichischen Truppen beweist, daß die Russen nicht nur die Offensiv in den Karpathen aufgeben mußten, sondern daß die Oesterreicher bereits in energischer, erfolgreicher Gegenoffensive hervorgetreten sind. Der bei Neu-Zandeg erreichte Durchbruch ist die wichtigste Ursache und die dadurch gebildete rechteckige Front dürfte die Lage der Russen auch unangenehmer gestalten. Bei der Verfolgung in den Karpathen zeichnete sich namentlich die Kavallerie aus. Wegen Choleraerkrankungen mußten russische Truppenteile aus der Front zurückgezogen werden. Sie wurden unter Quarantäne gestellt. (W. Z.)

Vom jerbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Dezember. Vom jerbischen Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart: Die von der Drina in südöstlicher Richtung vorgerückte Offensiv stieß ebenfalls Saljewa auf einen hart überlegenen Gegner und mußte nicht allein aufgegeben werden, sondern veranlaßte auch eine weiterreichende rückwärtige Bewegung anderer sehr vielen Wochen herin und stützten, aber verlustreich kämpfenden Armeen. Die Front nach der Geminnung Vojvodina gegenüber. Die hierauf zurückliegende Geländelage wird neue operative Entwürfe und Maßregeln zur Folge haben, welche der Vorbereitung des Feindes dienen müssen.

Von den Kämpfen im Kaukasus.

Petersburg, 14. Dezember. Der geführte Bericht des Generalstabes der Kaukasus-Armee lautet: Am 11. De-

zember wurden den ganzen Tag auf der Front West-Ost-Ober-Darut gekämpft. Der Feind wurde überall gezwungen und mit erheblichen Verlusten über den Gebirge zurückgetrieben. Unsere Truppen erbeuteten eine Menge von 1400 Stk. Im die Dörfer Wlasi und Weis-Gulja wird noch gekämpft.

Die neuen Kämpfe bei Ypern.

Amsterdam, 14. Dezember. „Ab“ meldet aus London: Die Deutschen haben ihre Verbündeten, die in Ypern verbleiben, in aller Eile vor die Linie und in Ypern weiter nach Belgien hineingedrückt. Allerdings unglückliche Verhältnisse von einem Seiten der Verbündeten und dem Rückzug der Deutschen nach Ypern für andere Verhältnisse gemacht, die schließlich erzwungen werden. Auch in Corryt, wo viele deutsche Verbände zerstört werden, und wo in den letzten Tagen zahlreiche Verletzungen, Kanonen, Schnellfeuer- und lange Säue mit Munition durchgegangen, sind die Deutschen am, in der Abendstunde, bei einer Stunde von Corryt entfernt ist, seien vor einigen Tagen englische Panzerrollen gesehen worden, ebenso in der Umgebung von Boufflons und unter dem Gebirge von Heule, der ersten Station jenseits Corryt auf der Eisenbahnlinie Corryt-Brügge. In Corryt, Brügge und anderen Gebieten herrscht Mangel an vielen Vorräten, namentlich Salz. Ein Feindes hat, daß die Deutschen nicht an halbes Verbleiben von Corryt denken, ist in der Zeitlinie zu finden, daß im jerbischen Folgtage die Heilbarbeiten aufgestellt wurden. (W. Z.)

Enorme Offiziersverluste der Franzosen.

Paris, 14. Dezember. Die Verluste an Offizieren sind bei der französischen Armee so enorm, daß sie auf regelmäßige Weise, auch nicht an einem Tage mehr ersetzt werden können. Derzeit vor einiger Zeit mußte man sich an der ungenügenden Maßregel ent-

wickeln. Kanallieutenants in die Infanterieregimenten zu versetzen. Doch auch dieses Verfahren läßt sich nicht länger durchführen, ohne eine gefährliche Schwächung des Kanallieutenantsbestandes herbeizuführen. So hat man dazu den letzten Restbestand ge-griffen und an amantliche Offiziere der Eingeborenen-Armee aus Anstalt in französische Infanterieregimenten versetzt. Ein Anstalt ist sogar zum Beschäftigen eines französischen Infanterieregiments ernannt worden. Es ist bis wohl das erste Mal, daß weiße Soldaten farbige als Vorgesetzten erhalten. (W. Z.)

Wirkung des „Heiligen Krieges“ im Westen.

Dem Feldpostbrief eines höheren Offiziers (Westfront) bei Lille entnimmt die „Woz.“ folgende Stelle: „Das Wollergemeinde drüben leidet außer sehr. Bei Lille stehen schon (unvollständiger) in der in anderen Reihen auf den Rest des Weltens hin.“

Internierung eines englischen Fliegers.

Notterdam, 14. Dezember. Ein englischer Flieger landete gestern mittag wegen Motorschwäche westlich der Westgrenze von Zeeland-Hilversum. Er wurde interniert und das Flugzeug beschlagnahmt, ebenso die Bomben, die er noch im Behälter hatte. (W. Z.)

Der Kaiser zum Untergang unseres Kriegszugwaders.

(W. Z. B.) Berlin, 14. Dezember. Auf ein von dem Präsidenten des Reichstages, Dr. Kaempf, an den Kaiser analoges des Unterganges unseres Reichswadens gerichtete Telegramm, in dem er dem Kaiser und die Kaiserin bei heiligem Glauben, aber auch die Verantwortung und den Spieß auf die gescheiterte Heilbarbeit ausruft, ist von Kaiser eine Antwort eingegangen, in der es heißt: „Ich habe herzlich für die Verantwortung des Reichstages. Mögen die schweren Opfer, die der uns angezwungenen Kriegslage zum Opfer, getragen werden in der unersättlichen Hoffnung, daß Gott der Herr auch die schwersten Stunden nach Segen für Volk und Vaterland werden wird.“

